



Bio: Anbau – Einkauf – Inverkehrbringung – Auszeichnung – Werbung

Wir stellen immer weiter um auf BIO, wollen aber kein reiner BIO-Betrieb werden. Ein Versuch der Begründung und Darstellung von Konsequenzen.

Anbau: Auf unseren landwirtschaftlichen- und gärtnerischen Flächen arbeiten wir selbstverständlich biologisch, idealerweise biologisch-dynamisch. Selbstverständlich setzen wir nie, niemals, nirgends Pestizide ein, selbstverständlich verwenden wir nie, niemals, chemisch-mineralischen Dünger. Das alles aus Überzeugung, aus persönlicher Konsequenz. Bewerben dürfen wir das nicht, noch nicht mal so bezeichnen. Nirgends sind wir Mitglied, niemand berät uns, keiner kontrolliert uns. Deshalb ist es uns verboten uns Bio-Betrieb zu nennen, unsere Produkte Bio-Produkte zu nennen, noch nicht mal dürfen wir hinweisen auf zb aus biologischem Anbau. Das soll trotzdem so bleiben, diese ganzen Dokumentations- und Kontrollpflichten (und natürlich Kosten ohne Ende) die zu einer „Bio-Anerkennung“ nötig wären, wollen wir nicht, diese Energie setzen wir sinnvoller ein. Ausserdem wollen wir an diesem System nicht unmittelbar teilnehmen, ein System das mehr Bioprodukte vermarktet als anbaut, ein System das sich längst den üblichen Marktmechanismen unterworfen hat und zu Qualitätsminimierung im Gleichschritt mit ruinösem Preis-Dumping führt.

Einkaufsmaxime: wer steht hinter dem Produkt, welche Menschen welcher Betrieb, welche Idee. Regional oder irgendwo, biologischer Anbau, chemiefreie Verarbeitung, ökologischer Fussabdruck. Aus allen diesen Gesichtspunkten in der Gesamtschau, und durchaus subjektiv, fällt die Einkaufs-Entscheidung, - die Entscheidung zur Zusammenarbeit. Und da kann auch mal ein regionaler Nicht-Bio-Betrieb der deutlich interessantere Partner sein. Schon diese (Entscheidungs-) Freiheit wollen wir uns keinesfalls nehmen lassen.

Inverkehrbringung: Dafür gibt es eine Verordnung, viele Verordnungen. Die regeln alles Sinnvolle und leider auch nicht Sinnvolle, das auf Etiketten, Produktschildern, und zB auf Speisekarten steht, - oder eben nicht stehen darf. Dazu müsste man eigentlich eine Fachkraft beschäftigen, wenn nicht wird's kompliziert, teuer und tatsächlich gefährlich. Und das wird natürlich mit deutscher Gründlichkeit überprüft und strafbewehrt geahndet.

Auszeichnung: Fast alles was man so als Information über ein Produkt an den Verbraucher weitergeben will ist streng geregelt, manches mit einfachem, gesunden Verstand verständlich womöglich sinnvoll, vieles aber nur kompliziert, dem eigentlichen Auftrag der Information hinderlich, verwirrend oder sogar kontraproduktiv zB Nutriscore etc.

Werbung: darf natürlich nur Aussagen enthalten die durch die vorstehenden Verordnungen gedeckt sind. Braucht dann wieder eine eigene Fachkraft, die hier Fallstricke erkennt und Fehler vermeidet. Vielleicht ist deshalb üblicherweise Werbung so platt, aussagefrei und inhaltsleer.

Konsequenzen: Wir machen Bio-Anbau und nennen es nicht so, wir produzieren Bio-Lebensmittel kennzeichnen diese aber nicht als solche. Die freie Entscheidung mit wem, mit welchem Betrieb, mit welchen Rohstoffen wir arbeiten wollen, welche Produkte wir handeln wollen, werden wir uns von keinem Verband und keiner Verordnung vorschreiben lassen. Vielfach aber sind wir verpflichtet diese Verordnungen umzusetzen, das führt dann dazu dass wir zB Obst und Gemüse mit der niedrigen Handelsklasse auszeichnen. Wir Bioprodukte vorsichtshalber nicht als solche auszeichnen (bei offener Frischware zB, Kartoffeln, Möhren, Zitronen, Orangen). Wir in den Kantinen Bio-Zutaten nicht mal wenn der Bioanteil 100% ist, nicht so benennen. In unserer Bäckerei schön langsam überwiegend biologische Rohware verwenden, dies aber nicht auszeichnen und nicht bewerben, wir inzwischen fast vollständig auf ökologische Putz- Reinigungs- und Pflegemittel umgestellt haben, auch das wird nicht beworben.

Fazit: Wir handeln aus Überzeugung. Wir machen (im gesetzlichen Rahmen) was wir für richtig halten, wozu wir uns aus Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Nachwelt verpflichtet fühlen. Darüber schreibe ich, darüber geben wir jederzeit Auskunft, gross verkünden, bewerben, auszeichnen werden wir unser Tun nicht. Übrigens, das Gespräch, den Informations- und Meinungsaustausch hat bislang noch keine Verordnung reglementiert oder verboten. Also, reden Sie mit uns, fragen Sie uns, wir erzählen und erklären gerne was wir, wie, wo und warum machen. Ulm, 14.3.2021 PS